

Gemeinnützige Blätter

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

Donnerstag

1. Februar

1838.

Genealogische Notizen.

Unter den jetzt lebenden 52 europäischen Souveränen (mit Einschluß des Großsultans und des einer europäischen Dynastie angehörigen Kaisers von Brasilien) ist der älteste der König von Schweden, geb. 26. Jan. 1764, also 74 Jahr alt; der jüngste die Königin von Spanien, geb. 6. Oct. 1830, also im Beginn dieses Jahres 7¼ Jahr alt. Am 1. Jan. 1838 waren zwei von ihnen über 70 Jahr alt (der König von Schweden und der Papst, geb. 18. Sept. 1765), 9 zwischen 60 und 70 (von denen der König von Dänemark noch in diesem Jahre, und zwar bereits den 28. Jan. sein 70stes Jahr vollendet), 12 zwischen 50 und 60, 16 zwischen 40 und 50, 7 zwischen 30 und 40, 2 zwischen 20 und 30, 3 zwischen 10 und 20, 1 unter 10 Jahr. — Dem Range nach befinden sich darunter 3 Kaiser, 1 Sultan, 13 Könige, 3 Königinnen, 1 Papst, 7 Großherzoge, 1 Kurfürst, 10 Herzoge, 1 Herzogin, 11 Fürsten, 1 Landgraf; also sind 4 weiblichen Geschlechtes. — Am längsten regiert der Fürst von Schaumburg-Lippe, nämlich seit dem 13. Febr. 1787, also 51 Jahr, am kürzesten die Königin von Großbritannien und der König von Hannover, beide seit dem 20. Jun. 1837. — Der Religion nach gehören 29 der evangelischen (und zwar 20 der lutherischen, 9 der reformirten), 19 der katholischen, 2 der englischen, 1 der griechischen Confession, 1 der muhamedanischen Religion an. — Verheirathet sind 42 (worunter 1 in morganatischer, 1 in getrennter Ehe); verwittwet 3, ledig 7; von den 45 verheiratheten oder verheirathet gewesenen haben 8 keine Kinder, 3 nur Töchter, die übrigen 34 haben Söhne, und 7 von ihnen sind bereits Großväter (durch ebenbürtige Ehen ihrer Söhne oder Töchter). — Zu präsumti-

von Nachfolgern haben demnach nur 34 Söhne oder eigentliche Erbprinzen (von denen 6 verheirathet sind, aber bis jetzt haben nur 3 derselben Kinder; ein siebenter ist in morganatischer Ehe vermählt); von den übrigen 18 Souveränen haben 8 Brüder zu präsumtiven Nachfolgern, 2 Schwestern (der Kaiser von Brasilien und die Königin von Spanien), einer einen Oheim (die Königin von Großbritannien) einer einen Cousin (der König von Dänemark); 3 Häuser stehen nur auf zwei Egen (Anhalt-Bernburg, Neuf-Greiz und Neuf-Eberödorf); Parma fällt nach dem Tode der jetzigen Herzogin an den Herzog von Lucca; das Haus Braunschweig-Wolfenbüttel steht zwar auf vier Äugen, doch würde bei dem Tode des jetzigen unverheiratheten Herzogs die Regierung nicht an seinen für regierungsunfähig erklärten Ältern und ebenfalls unverheiratheten Brüdern, sondern an Hannover fallen; des Papstes Nachfolger wird bekanntlich erst nach seinem Tode gewählt. — Gegenwärtig leben nur 2 Glieder souveräner Fürstenhäuser, die über 80 Jahre alt sind: Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, geb. am 8. Nov. 1746, also über 91 Jahre alt, und Prinz Franz von Hohenzollern-Hechingen, geb. 21. Mai 1757, also fast 81 Jahre alt.

Metallurgische und geographische Nachrichten aus Nordamerika.

Aus einem Briefe von Herrn Albert Gallatin. *)

„Der Goldreichtum des Urals und vielleicht des ganzen nördlichen Asiens mußte allerdings Ihre Aufmerksamkeit auf unsere Goldwäschen und auf unseren

*) Aus Genf gebürtig, aber schon während des Revolutionskrieges in den Vereinigten Staaten von Nord-

Goldbergbau in den südlichen Staaten leiten. Ich hoffe, bald durch den Professor Patterson, der zugleich der Director der Münze ist, und durch den Professor Kenwick in New-York, beide ausgezeichnete Mineralogen,

Ihre geognostischen Fragen beantworten zu können. Jetzt sende ich Ihnen, nach officiellen Documenten, was von unserm inländischen Golde seit 1824 in unserer Münze, von Jahr zu Jahr, ausgeprägt worden ist.

Uebersicht des jährlichen Betrages an Gold zur Vermünzung aus den Goldgruben der Vereinigten Staaten.

Jahr.	Virginia.	Nord-Carolina.	Süd-Carolina.	Georgia.	Tennessee.	Alabama.	unbestimmt.	Total.
	D.	D.	D.	D.	D.	D.	D.	D.
1824	—	5,000	—	—	—	—	—	5,000
1825	—	17,000	—	—	—	—	—	17,000
1826	—	20,000	—	—	—	—	—	20,000
1827	—	21,000	—	—	—	—	—	21,000
1828	—	46,000	—	—	—	—	—	46,000
1829	2,900	134,000	3,500	—	—	—	—	240,400
1830	24,000	204,000	26,000	212,000	—	—	—	466,000
1831	26,000	294,000	22,000	176,000	1,000	1,000	—	520,000
1832	34,000	458,000	45,000	140,000	1,000	—	—	678,000
1833	104,000	475,000	66,000	216,000	7,000	—	—	868,000
1834	62,000	380,000	38,000	415,000	3,000	—	—	898,000
1835	60,000	263,500	42,400	419,900	100	—	12,200	698,500
1836	62,000	148,100	55,000	210,400	100	—	—	467,000
	374,900	2,465,600	298,100	1,680,100	12,400	1,000	12,200	4,844,500

Sie fragen: wie viel man, wegen des Schleichhandels, zu den Summen an Dollars, welche jene Tabelle gibt, etwa jährlich zusetzen muß? Eine solche Evaluation ist schwierig, aber ich glaube, Ihnen mit einiger Sicherheit sagen zu können, daß in keinem Jahr die Production (Ausbeute) des Goldes über eine Million Dollars gewesen ist. *) Der Verlust durch Schleichhandel ist um so geringer, als, nach unseren neuesten Gesetzen, das Gold, im Verhältniß zum Silber, fast 2 pCt. höher, als der gewöhnliche Preis, gesetzt ist. Das Verhältniß zum Silber ist, nach jenen Gesetzen,

amerika anständig, unter der Präsidentschaft von Jefferson Minister der Finanzen, später Gesandter in Paris, London und St. Petersburg, einer der talentvollsten Staatsmänner neuerer Zeit.

*) Die Gold- und Platina-Ausbeute im Ural und Altai betrug im Jahr 1836 zusammen 27,884 Mark Gold und 8270 Mark Platina, nach der Angabe des Prof. Gustav Rose. (S. Reise nach dem Ural, dem Altai und dem Caspischen Meere, auf Befehl Sr Majestät des Kaisers von Rußland im Jahr 1829 ausgeführt von A. von Humboldt, G. Rose und G. Ehrenberg. Th. I. p. XVI.)

wie 16 zu 1. Deshalb kommt jetzt wohl alles inländische Gold in unsere Münzstätte. Im Ganzen nehmen die alten Goldwäschern, besonders in Carolina, ab, doch findet man immer neue goldhaltige Schichten, und auch der eigentliche Bergbau auf Gold *) wird hoffnungsreicher.

Unsere Jäger und Indian-traders sind neuerlich an den, oft bestrittenen, See von Timpanogog vorgedrungen. Der See existirt, und eben da, wo ihn der Atlas de la Nouvelle Espagne von Alexander v. Humboldt, schon vor 30 Jahren (nach geographischen Combinationen aus dem Reise-Journal des Vater Esca lante), angab. Der See, unter 41° Breite, ist jetzt in mehrere Salzstümpfe (mares) zertheilt, deren Wasser keine Verbindung mit dem Ocean haben. Unsere Jäger haben übrigens von dem

*) Nach Hrn Degenhardt ist der Bergbau in Virginien auf goldhaltigen Quarzlagern in Glimmer- und Talk-schiefer. Nur auf der Phönix-Kupfergrube ist Gangbergbau. Der Gang setzt in Grünstein auf, dem Glimmerschiefer zur Unterlage dient. Sollte man nicht endlich Valladium, Platina und Diamanten in jenem Goldlande entdecken?

35-ten Grade und dem Rio Colorado de California, wie von dem See Timpanogos oder Timpanago an, bis zur Küste der Südsee, eine furchtbare Sandwüste, ohne Flüsse, ohne Bewohner und ohne Thiere gefunden. Ich habe diese topographischen Verhältnisse auf eine Karte getragen, welche meine Synopsis of the Indian tribes of the United States and of British America begleitet, eine Arbeit über Menschen-Racen und Sprachverschiedenheit, welche die Antiquarian Society of Massachusetts herausgeben wird, und deren ersten Entwurf, durch Sie veranlaßt, ich in Paris, vor 13 Jahren, in Ihre Hände legte. Der Text hat jetzt 300 Seiten und enthält über 200 Vocabularien mit Angaben der grammatischen Flexionen."

Wir fügen zu diesen interessanten Nachrichten des Hrn Gallatin noch hinzu: daß die goldführenden Regionen von Nordamerika ganz neuerlichst von einem sehr unterrichteten deutschen Bergbauverständigen, Hrn Carl Deegenhardt (dermalen zu Clausthal am Harze), und von Hrn Featherstonhaugh, welcher Zinnerze und Zinnober entdeckt hat, untersucht worden sind. Die Bleigruben von Fever und Missouri haben geliefert von 1821 bis 1835 zusammen 75,571,000 Pfd geschmolzenes Blei, Fever River allein gab 1828 und 1829 von 11 bis 13 Mill. Pfd., 1833 und 1834 nur 8 Mill., und 1835 nicht über 3 Mill. 800,000 Pfd.

Beitrag zur Charakteristik Newton's.

Allamand, Professor der Physik und Naturgeschichte zu Leiden, hatte mehrere Jahre mit Newton, ohne ihn zu kennen, correspondirt. Er kam nach London. Er besuchte zuerst sein Haus, bevor er seiner vor einem Jahre entseelten Hülle in Westminster das Opfer seiner stillen Andacht darbringen wollte. Er zog den Ort seines Lebens dem Orte seiner Ruhe im hohen Tempel vor. Wie an einer andern Stelle geschrieben steht: „laßt die Todten ihre Todten begraben; du folge mir!“ so dachte hier Allamand: laßt die Todten ihre Todten besuchen; ich folge Newton in seine niedere Hütte, worin er unsere Sonnenwelt mit allen um sie herumwälzenden Erdkugeln in ihren regelmäßigen auf Jahrhunderte von ihm berechneten Bahnen in Bewegung gesetzt hat.

Allamand fand die materiellen Umgebungen in seinem stillen Wohnzimmer bis auf die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse reducirt. Die für die Geistesnahrung

waren freilich bedeutender, aber für den gegenwärtigen Augenblick ein todter Buchstabe für ihn. Allamand, ganz Action, Kraft und Leben, frei von allen verfeinerten Empfindungen, von verfeinerten Träumereien von Menschengröße, die der Wurm anstaunt, fern von aller Ruhmsucht, fand Newton so wie in seinem Körperlichen, in seinem Geiste das einfachste, leicht athmendste, leicht denkendste aller Wesen. Wäre er dieß nicht gewesen, wie würde er vom fallenden Apfel vom Baume auf sein Gravitationsprincip und von diesem zur regelmäßigen Bewegung aller Himmelskörper haben übergehert können mit eben der Leichtigkeit, wie diese mit beflügelter Schnelligkeit, so specifischschwer sie auch sein möchten, seit Jahrtausenden über unserm Scheitel nur zu schweben scheinen?

Was Allamand in der Art bei sich gedacht hatte, wurde gleich durch die Unterhaltung mit einem alten Mütterchen, das ihn auf die Stube begleitete und das keinen Laut bis dahin von sich gegeben hatte, wozu sie wohl von Newton gewöhnt war, bestätigt. Allamand fing die Unterredung an:

Haben Sie Newton gut gekannt?

Länger als 30 Jahre habe ich ihn gekannt, und bin so lange bei ihm gewesen.

So war er wohl ein guter Mann?

So gut wie ein Kind, wenn es nur seine Milch bekommt. Und dann war es auch so stille, in seiner Stube, daß man hätte können eine Nadel auf die Erde fallen hören.

Was gaben Sie ihm zu essen?

So lange er da am Tische für sich stille saß, das währte oft drei bis vier Wochen, so aß er nichts als Zugemüse in Wasser und frischer Butter gekocht.

War das Alles?

Alles. Fleischbrühen, noch weniger Fleisch, nahm er alsdann nicht in seinen Mund.

Das ist von einem Engländer viel!

Wohl viel. Die Leute sagten mir oft: Ihr Herr ist nicht klug. Ein Engländer muß Fleisch essen. Wer kein Fleisch ißt, ist kein Engländer, und wer kein Engländer ist, ist nie klug. Ich wußte zuletzt nicht mehr, was ich glauben sollte. Der eine nennt unflug, was der andere klug nennt.

War er immer so?

Nicht ganz immer. — Hatte er da längere Zeit für sich stille gefressen, so fing es mit einemmale so an zu

poltern, daß ich schreckenvoll zu ihm lief. Da sahe ich ihn auf dem Boden sitzen und mit seinen Büchern um sich werfen wie ein Poltergeist. Ich wurde aber bald an diese Umwandlungen gewöhnt, und erschrak nicht mehr.

Warum that er das?

Das weiß ich nicht. Aber gleich darauf bemerkte ich an ihm ein heiteres, aufgeräumtes Wesen. Dann durfte ich ihm auch wohl Fisch, Kostbeef und Beefsteak vorsehen. Alsdann ging er auch in's Freie auf einen grünen Platz spazieren, und hielt sich oft drei bis vier Stunden auf.

Was machte er da so lange?

Er unterhielt sich da oft mit gemeinen Leuten, und noch mehr mit Kindern. Sahen die Leute, die ihn kannten und ihm ihre Verwunderung darüber zu erkennen gaben, so sagte er ihnen: habe ich vom Apfel lernen können, wie viel mehr von Kindern? Und wenn ich auch nichts Neues von ihnen lernen könnte, so bringen sie mich auf neue Gedanken, auf die ich ohne sie nicht gefallen wäre.

Warnung.

Es hat sich vor einiger Zeit auch in der Stadt Dresden bestätigt, daß ungelöschter Kalk unter gewissen Umständen Ursache zur Feuergefahr geben kann. Eine Partie ungelöschter Kalk, welcher zwar in einer trockenen Schuppe aufbewahrt, aber mit etwas feuchtem Stande bedeckt worden war, hatte sich von selbst entzündet, und das in der Nähe befindlich gewesene Holzwerk in Flammen gesetzt, so daß die dadurch entstandene Feuergefahr nur durch schnell herbeigeführte Hilfe hat beseitigt werden können.

Je mehr dieses Beispiel die Erfahrung bestätigt, daß die Aufbewahrung ungelöschten Kalkes, wenn solche nicht mit der größten Vorsicht geschieht, höchst gefährlich werden kann, desto mehr ist es Pflicht, diesen neuerlichen Unglücksfall zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und Jedermann vor Aufbewahrung ungelöschten Kalkes an feuchten Orten oder in unmittelbarer Nähe feuchter Gegenstände zu warnen.

Sicheres Mittel, den Maulwurf zu tödten.

Nach drei so trocknen Sommern haben sich die Maulwürfe sehr vermehrt — sagt der Verfasser dieses Aufsatzes, welchen die Allg. deutsche Gartenzeitung in No 1. d. J. mittheilt — und da im Herbst 1837

der Boden lange nicht froh, sieht man jetzt Nasen-Mähe, Gärten und Ländereien mit Maulwurfshügeln dicht überworfen. Um sie sicher zu tödten, nehme ich Mehl von Malz, kann ich dieses nicht sogleich in der Mühle bekommen, so stosse ich in einem Mörtel das Malz selbst zu Mehl, siebe es fein aus, damit das Grobe, was man Schrot nennt, davon abgetrennt wird. Zu diesem Mehl mische ich etwas Arsenikum, und mache daraus mit etwas wenigem Wasser einen festen Teig oder feste Masse, und formire aus dieser Masse Kugeln von der Größe einer kleinen Flintenkugel. Hat der Maulwurf gefressen, so mache ich behutsam den Erdenhaufen auseinander und suche das Loch, die Fahrt oder den Gang; in diesen Gang lasse ich zwei dieser Kugeln hineinlaufen, und mache das Loch behutsam zu, ohne daß viel Erde mit hineinrollt. Da nun diese Kugel von Malzmehl den Geruch der Regenwürmer haben, so frisst sie der Maulwurf und muß sterben. Ueberhaupt wird man finden, daß die Maulwürfe in Hauptfahrten oft Luftlöcher machen, ohne einen Erdenhaufen zu stoßen; in diese Löcher lasse ich besonders zwei Kugeln laufen, und mache sie behutsam wieder zu. Zu ungefähr 12 dieser Kugeln nehme ich erbsengroß Arsenikum, man muß aber diese Kugeln nicht in Vorrath anfertigen, sondern nur deren so viel bearbeiten, als man auf Einmal zu verbrauchen gedenkt; läßt man die Kugeln lange ohne Gebrauch liegen, so trocknen sie aus, das Gift verfliehet, das Malzmehl verliert den Geruch — und ist dann zum Gebrauche unzuweckmäßig. Dieses Mittel ist leicht anzufertigen und zuverlässig.

Miscellen.

Der neulich in Weimar verstorbene Kapellmeister Hummel hat seinen beiden Söhnen ein baares Vermögen von 100,000 Thalern hinterlassen; außerdem noch einige Geschenke, in kostbaren Kleinodien bestehend: 2 Orden, 26 Brillantringe, 34 goldene Dosen und 114 prächtige Taschenuhren. — Berichte aus Newyork schätzen den Ertrag der Baumwoll-Ernte im vor. Jahre auf 1,500,000 Ballen. — In Hamburg verweilt jetzt Hr v. Castilho, ein junger portugiesischer Gelehrter, welcher erstaunenswürdige Proben seines Gedächtnisses ablegt.

Sinnspruch.

Suche dir nicht in der Ferne das Glück; in dem eigenen Herzen
Muß es wohnen; es muß blühen am eigenen Herd.